

Stadtkind, Juni 2013

08.06. Die Meistersinger von Nürnberg

„Die Meistersinger von Nürnberg“ gelten bis heute als Festoper schlechthin, an der sich aber auch von Anfang an die Geister geschieden haben. Friedrich Nietzsche sah darin das widersprüchliche Spiegelbild der Deutschen: „Sie sind von vorgestern und von übermorgen – sie haben noch kein Heute.“ Die weitere Rezeption des Werkes in Deutschland, speziell die Vereinnahmung durch die Nazis, hat ein Übriges getan, um kontroverse Reaktionen herauszufordern. Aus heutiger Sicht liegt die Faszination aber gerade in der Dialektik des Werkes. Es zeigt eine Gesellschaft, deren biedere Gemütlichkeit von einer unterschwellig Aggression durchzogen ist, die jederzeit in offene Gewalt umschlagen kann. Die Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner hat im Gegensatz zu seinen anderen Musikdramen keinen erkennbaren mythologischen Hintergrund. Er lässt historische Personen aus der Zeit Nürnbergs im Zeitalter der Reformation auftreten, darunter den Spruchdichter und Meistersinger Hans Sachs. Premiere, Beginn 17 Uhr, Opernhaus, Einführungsmatinee am 02.06. um 11 Uhr im Laves-Foyer, weitere Vorstellungen am 16., 23. und 26.06., Eintritt 24,50-69,50 Euro.



12.06. Premiere: Herr der Fliegen

Eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen strandet nach einem Flugzeugabsturz auf einer einsamen Insel und ist auf sich allein gestellt. Trinkwasser, Nahrung und Holz sind vorhanden, von außen droht keine Gefahr. Wie wird sich die Gruppe organisieren? Die zunächst etablierten Regeln zivilisierten Zusammenlebens bröckeln bald. Instinkt und Trieb kämpfen gegen Vernunft. Machtkämpfe spalten die Gruppe, die Kinder verrohen zunehmend. Der gemeinsame



Kampf um Rettung schlägt um in einen erbitterten Kampf gegeneinander, einen Kampf um Leben und Tod. Eine Produktion des TANZFONDS PARTNER-Projekts in Kooperation mit 75 Schülerinnen und Schülern der IGS Linden und Tänzern des Balletts der Staatsoper Hannover unter der Leitung des Choreographen Mathias Brühlmann. Nach dem Roman von William Golding, für alle ab 12 Jahren. Beginn 18 Uhr, Schauspielhaus, weitere Vorstellungen: 13.06. 19 Uhr, 16.06. 16 Uhr und 17.06. 11 Uhr, Eintritt 16,50/erm 8 Euro. www.staatstheater-hannover.de/oper



29./30.06. Achtes Sinfoniekonzert

Für Deutsche ist die Anziehungskraft Italiens bis heute ungebrochen. Das sonnige Italien ist ein Gegenbild zu unserem Land, in dem der graue Himmel oft das Gemüt beschwert. Im 8. Sinfoniekonzert greift das Niedersächsische Staatsorchester das Thema auf: Es erklingen Werke großer italienischer Komponisten wie Verdi und Rossini, aber auch Stücke des Tschechen Bohuslav Martinu, den eine Italienreise zu großer Musik inspirierte. Nach dem Konzert wird der Italiensehnsucht in den Foyers weiter gefrönt: mit Kammermusik, einem unterhaltsamem Abstecher ins Musiktheater von Nino Rota und italienischen Canzoni über „l'amore“ ... Beginn 19.30 (29.06.) und 17 Uhr (30.06.) Opernhaus.

Hannoversche Allgemeine Zeitung, 03.06.2013

Die City, wie sie springt und lacht

Innenstadt erlebt zwei Flashmobs an einem Tag

VON MICHAEL ZGOLL

Sonnabend, 15 Uhr, Kröpecke. Zwei Frauen beginnen einen eigenwilligen Tanz, belauern sich, greifen sich an, lösen sich wieder. Die Musik kommt aus einem mächtigen Lautsprecher, beschallt den ganzen Platz. Das ist doch mal was anderes als die gewöhnliche Shopping-Begleitmusik, mögen sich viele Zuschauer denken. Schnell bildet sich ein großer Kreis. Doch als sich nach zwei Minuten die Hälfte der Menge selbst in Bewegung setzt, ist das Erstaunen bei vielen groß. Es sind Jugendliche, es sind Menschen mittleren Alters, die springen, swingen, klatschen, den Rhythmus auf das Pflaster bringen. Was ist hier los? Hier tobt der Flashmob – einer dieser spontan wirkenden Massenaufläufe. Elena Herbst und Jessica Lüders wollen so auf das von Mathias Brühlmann choreografierte Tanzprojekt „Herr der Fliegen“ hinweisen, das am 12. Juni im hannoverschen Schauspielhaus Premiere feiert.

Bereits mittags sorgte ein anderer Flashmob für Heiterkeit: Knapp zwei Dutzend Menschen der Generation 40 plus stehen am Ernst-August-Platz unterm Schwanz und lachen sich schlapp. Sie wiehern, sie gackern, sie prusten. Kein Witz, die Umstehenden werden Zeugen eines Lach-Flashmobs. Die Mitglieder von acht Lachtreffs, die es in der Region Hannover gibt, bauen mittels Lachyoga Stress ab, stärken ihr Immunsystem, lindern mögliche Schmerzen oder amüsieren sich ganz einfach. „Aus einem Übungslachen wird schnell ein echtes Lachen“, weiß Silke Jansky vom Lachclub Wunstorf.

■ Bilder zu beiden Flashmobs
unter haz.li/flashmob



Das tanzende Klassenzimmer

Lampenfieber statt Prüfungsangst: Drei Klassen der IGS Linden haben die Schulbank gegen die Bühne eingetauscht. Mit der Staatsoper Hannover entwickelten sie das Tanztheater „Herr der Fliegen“.

Am Mittwoch feiert es Premiere. ZISH-Autorin Marina Uelsmann hat sich die Proben angeschaut.

Es knistert, kracht und schallt. Im Boden, in den Sitzen, im ganzen Zuschauerraum sind die Vibrationen des Lärms spürbar, der mit großen Metallplatten hinter der Bühne des Schauspielhauses erzeugt wird. Der Zuschauer sieht davon nichts. Er sieht nur 75 Jugendliche, alle in Grün gekleidet, die fast regeless auf der Bühne stehen. Keiner von ihnen sagt ein Wort. Auch nicht, als unzählige Plastikflaschen mit einem lauten Knall von der Decke auf die Bretter fallen.

In diesem Moment ist die Bühne der Strand einer einsamen Insel. Die Jugendlichen sind Schauspieler. In dem Stück sind sie nach einem Flugzeugabsturz auf der Insel gestrandet, an dessen Strand der Müll unserer Zivilisation angespült worden ist. Das ist die moderne Adaption von William Goldings Roman „Herr der Fliegen“, den drei Klassen der IGS Linden in Kooperation mit der Staatsoper Hannover auf die Bühne bringen. Seit neun Monaten haben die Sechst-, Siebt- und Achtklässler an der Umsetzung gearbeitet. Unterstützt wurden sie von ihren Lehrern, aber auch von Musiktheaterpädagogen und Choreografen, die den Unterricht der Lindener Schüler jeweils zwei Stunden in der Woche besucht haben. Am Ende ist ein Tanztheater entstanden, das die 75 Jugendlichen zwischen zwölf und 14 Jahren nun mit zehn professionellen Balletttänzern einüben.

Der zwölfjährige Mio ist in der siebten Klasse. Wie die meisten seiner Mitschüler musste er sich überwinden, auf der Bühne zu stehen. Er hat Angst, sich zu blamieren. Doch sobald der schmächtige Mio zu tanzen beginnt, scheint diese Befürchtung von ihm abzufallen. Er bewegt sich im Gegensatz zu den Profitänzern noch etwas ungelentk. „Das Tanzen macht mir so viel Spaß, dass ich dabei meine Angst einfach vergesse“, sagt er und strahlt.

Die Kooperation mit der Jungen Oper ist allerdings kein Projekt, für das sich tanz- und theaterbegeisterte Schüler freiwillig gemeldet haben. Der Inhalt von „Der Herr

der Fliegen“ ist Teil ihres Unterrichts. Die Lehrer der IGS Linden haben die Romanvorlage zusammen mit den Klassen gelesen und besprochen. Auch die philosophischen Fragen, die „Der Herr der Fliegen“ aufwirft, wurden diskutiert. Wie gehen wir Menschen mit Macht um? Überwiegt das Gute oder das Böse im Menschen? Einige der Schüler haben im Musikunterricht unter Anleitung des Musikers Andreas Tiedemann die Begleitmusik erarbeitet.

Neben den 75 Schülern sind die professionellen Balletttänzer die einzigen Erwachsenen auf der Bühne. Für sie und die anderen Mitarbeiter der Staatsoper Hannover ist es eine Herausforderung, die Schüler immer wieder zu motivieren mitzuarbeiten. Jugendlichen wie Mio und seinem Freund Philipp macht das Tanzen und Schauspielern mittlerweile zwar viel Spaß, doch einige ihrer Mitschüler waren nicht so leicht zu begeistern: Sie hätten immer wieder protestiert, wollten unter keinen Umständen mit auf der Bühne stehen, hätten manchmal eine trotzig „Null-

Bock-Haltung“ angenommen. „Es ist nicht einfach, mit Kindern in diesem Alter zusammenzuarbeiten“, sagt der Choreograf Mathias Brühlmann. Seine Aufgabe, mit den Schülern die Tanzschritte einzuüben, erfordert immer wieder auf sie einzugehen und sie zum Mitmachen zu motivieren. Die zwölfjährige Emily und ihre Mitschülerin Vanesa tanzen beide seit drei Jahren Hip Hop. So fallen ihnen nicht nur die Bewegungen leichter, auch mit dem Lampenfieber haben sie kein so großes Problem mehr. Doch das intensive Proben kurz vor der Premiere am Mittwoch macht sich auch bei den beiden Halbprofis bemerkbar: „Wenn wir nach Hause kommen, sind wir total müde“, sagt Emily. „Wie nach einer Extrastunde Sport.“

Vor allem wenn die Schüler bei den Proben viel über die Bühne rennen, hüpfen und springen müssen. Schließlich wird die Handlung des Stücks nicht durch Worte, sondern nur durch Tanz vermittelt. Und so erkunden die gestrandeten Jugendlichen auf der Bühne den Dschungel der Insel ganz ohne Worte. Statt sich laut zu fragen, ob es dort wohl gefährlich sei, symbolisieren ihre Füße, die sich langsam und vorsichtig vortasten, ihre Angst. Die Beleuchtung ist schummerig und die vielen Geräusche sorgen für eine unheimliche und fesselnde Atmosphäre. Es raschelt und knistert, klappert und knackt.

Alle 75 Darsteller tragen grüne Kostüme. Nur zwei von ihnen haben knallig rote Mützen auf dem Kopf. Es sind die beiden Figuren Ralph und Jack, die um die Rolle des Anführers konkurrieren: Genauso wie ein Feuer, das sie machen, um Schiffe in der Ferne auf sich aufmerksam zu machen, gerät auch ihr Streit um Einfluss außer Kontrolle. Ob Mobbing oder eine gewisse Macht von Lehrern über ihre Schüler – „Macht“ ist ein Thema, das den Jugendlichen auch im Schulalltag begegnet. Doch statt sich wie Jack und Ralph zu streiten,

werden die roten Mützen im Stück immer wieder weitergegeben. So steht fast jeder Schüler mal im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit des Publikums.

Nur in einer Szene greifen zwei Schüler zum Mikro. Die düstere Bühne wird heller und als sie im Scheinwerferlicht stehen, ist ihnen ihre Nervosität anzumerken. Ihre Hände zittern, sie sprechen schnell, fast atemlos. „Was ist Angst?“ fragen sie in die Zuschauerreihen und stellen fest: „Die Angst, das sind wir selber.“

„Das habt ihr gut gemacht“, kommentiert Choreograf Mathias Brühlmann. „Passt am Ende dieser Szene auf, dass ihr rechts von der Bühne geht!“ Immer wieder kommentiert er das, was auf der Bühne vor sich geht.

Auf einmal ist ein dumpfes Tuten zu hören und auf der Bühne herrscht Aufruhr: In der Ferne scheint ein Schiff vorbeizuziehen, das sie von der Insel befreien könnte. Die Gruppe läuft an den vorderen Bühnenrand, hüpfet und winkt wild, um auf sich aufmerksam zu machen. Einige Jugendliche blicken verstohlen zu ihren Mitschülern, bewegen sich kaum. Es scheint ihnen peinlich zu sein, so aus sich rausgehen zu müssen. Andere haben damit weniger Probleme. Sie konzentrieren sich ganz auf die Choreografie, hüpfen wild und winken, bis das Tuten nicht mehr zu hören ist. Das Schiff hat die gestrandete Gruppe nicht gesehen.

MARINA UELSMANN

Die Junge Oper

Die Junge Oper wurde 2010 nach mehreren erfolgreichen Jugendprojekten der Staatsoper Hannover zusammen mit dem Musikzentrum und dem Fachbereich Jugend und Soziales der Stadt Hannover gegründet. Seitdem bringt die Jugendsparte der Oper jedes Jahr drei Neuproduktionen für unterschiedliche Altersgruppen heraus.

Seit 2012 gibt es eine dreijährige Kooperation des Balletts der Staatsoper, der Jungen Oper und der Integrativen Gesamtschule Linden. Gefördert wird diese vom Tanzfonds-Partner, der durch die Kulturstiftung des Bundes finanziert wird.

„Der Herr der Fliegen“ ist das zweite Projekt der Jungen Oper mit dem Tanzfonds-Partner und der IGS Linden. Ziel ist es, den Jugendlichen, die teilweise aus sozialen Brennpunkten stammen, einen intensiven Kontakt mit Kultureinrichtungen wie dem Theater und Ballett zu ermöglichen. Im letzten Jahr hatte das Pilotprojekt „Stress“ im Ballhof Eins Premiere, 2013 folgt „Oliver Twist“ im Opernhaus. Am morgigen Mittwoch feiert „Der Herr der Fliegen“ im Schauspielhaus Premiere.

Weitere Vorstellungen sind am Donnerstag, den 13.06. um 19 Uhr, am Sonntag, den 16.06. um 16 Uhr und am Montag, den 17.06. um 11 Uhr. Der Eintritt kostet 16,50 Euro. mau

Hannoversche Allgemeine Zeitung, 14.06.2013

Tierisch gut

Die IGS Linden vertanz
„Herr der Fliegen“

VON KERSTIN HERGT

Feuer knistert. 75 Jugendliche in grüner Kluft streifen umher. Manche halten lange Stöcke in den Händen. Man könnte meinen, hier treffen sich Pfadfinder zum Stockbrotrösten. Weit gefehlt. Gemeinschaftsgeist und gute Taten sind dieser Gruppe so fern wie die Zivilisation auf einer einsamen Insel. Genau dort sind diese Jugendlichen nach einem Flugzeugabsturz gelandet. Nicht Lagerfeuerromantik bestimmt ihr Leben, sondern zu jagen und gejagt zu werden. Denn der „Herr der Fliegen“, der die Menschen zum Bösen verführt, lauert überall.

Es ist mutig, eine so komplexe Story wie William Goldings Robinsonade „Herr der Fliegen“ in sechzig Minuten Tanztheater zu verpacken, in dem so gut wie kein Wort gesprochen wird. Noch mutiger ist es, das Stück um Macht und Gewalt im Rahmen des von Tanzfonds Partner geförderten Projekts der Jungen Oper mit 75 pubertierenden Jugendlichen einzustudieren. Matthias Brühlmann (Choreografie) und Steven Markusfeld (Projektleitung) vom Staatsballett Hannover ist das zusammen mit zehn Tänzern des Ensembles und einem vielköpfigen Team hinter den Kulissen bravourös gelungen. Ein Jahr haben eine sechste, siebte und achte Klasse der IGS Linden den Stoff analysiert und in Musik und Bewegung umgesetzt. Jetzt bekamen sie dafür die ganz große Bühne im Schauspielhaus. Und so mancher Halbwüchsige im Publikum, der vorher lautstark bekundet hatte, Tanzen sei echte Zeitverschwendung, klatschte hinterher frenetisch Beifall.

„Herr der Fliegen“ ist hier frisch, fesselnd, temporeich. Das liegt an der klaren Dramaturgie (Miriam Konert), dem ansprechenden Bühnenbild (Magdalena Wiesauer) mit vielen beweglichen Elementen und der beredten Choreografie, die Artistik, Ballett, Jazztanz und Breakdance geschickt kombiniert. Es liegt an der ebenfalls von Schülern unter Leitung von Andreas Tiedemann kreierten, atmosphärisch dichten Klangcollage aus Industrial Sound und Synthie-Pop-Klängen. Und vor allem liegt es natürlich an den engagierten Darstellern, die konzentriert und mit viel Verve eine tierisch gute Vorstellung gegeben haben.

Nächste Vorstellungen am 16. Juni, 16 Uhr,
und am 17. Juni, 11 Uhr, im Schauspiel-
haus, Kartentelefon: (05 11) 99 99 11 11.

Neue Presse, 14.06.2013

„Herr der Fliegen“: Schüler und Profis spielen Eskalation

HANNOVER. Strahlende Gesichter bei den 75 Kindern und Jugendlichen der IGS Linden, als sie im fast ausverkauften Schauspielhaus Riesenapplaus empfangen. Glücklich auch die zehn erwachsenen Ballettprofis und die Theaterprofis hinter den Kulissen. Das große Tanztheater- und Langzeitprojekt „Herr der Fliegen“, nach dem Roman von William Golding (Dramaturgie: Miriam Konert; Choreografie: Mathias Brühlmann), hat seine Premiere vor über 600 Zuschauern – Familienangehörige, Lehrer, Freunde, Schüler, Tanzinteressierte – bravourös bestanden.

Eine spannungsvolle Inszenierung in der großräumigen Kulisse einer einsamen Insel, deren Strand (Orchestergraben) mit Plastikmüll gesäumt ist. Locker bewegen sich die jungen Akteure als jene Gruppe von Kindern und Jugendlichen, die es nach einem Flugzeugabsturz hierher verschlagen hat. Primär agieren sie mit den Tanzprofis, den schattenartigen Gestalten, die als Erinnerung an die Welt der Erwachsenen gelten könnten. Gänsehaut, wenn anfangs die Gruppe gemeinsam einen Ton singt, fast wie ein summender Schwarm Fliegen klingt. Die Gruppe zerfällt, Das ruhige Inselleben ist passé.

Eindrucksvoll werden Auseinandersetzungen, Bündnisse und Überlebenskämpfe zwischen den neuen Gruppen gespielt. Viel Bewegung um das Thema Macht (über andere), Machtlosigkeit, Verantwortung und Gruppendynamik. Eine tolle Gemeinschaftsleistung! sei ★★★★★

Anmod:

Niedersachsen ist ein vielfältiges Kulturland. Sagt die zuständige Ministerin, Gabriele Heinen-Kljajic von den Grünen. Gerade hat sie den zweiten „Kulturbericht“ ihres Ministeriums vorgelegt. Darin geht es darum, dass Kultur sich ändern muss, damit sie nicht nur diejenigen erreicht, die ohnehin jedes Wochenende ins Theater gehen. Der Etat wird absehbar aber kaum steigen, und so stellt sich die Frage, ob und wie genau dieses Ziel erreicht werden kann. Einen Zugang zum Thema haben wir an der Integrierten Gesamtschule in Hannover-Linden gefunden:

[Einstieg mit Atmo]

Atmo: Einstieg mit Schnipsen (6)

Ruben und Alazne sind Profis – auch beim Fingerschnipsen.

Der junge Mann und die junge Frau stehen beim Ballett der Staatsoper Hannover unter Vertrag.

Heute stehen sie vor 20 Schulkindern, und die schauen sich alles genau an. Denn sobald Ruben anzählt, ist die Klasse 7d selbst mit Schnipsen und tanzen dran: (16)

Atmo: Ruben zählt ein: Alle machen zusammen... (8)

Das Ballett der Staatsoper und die Schüler proben zusammen für die große Bühne. Zusammen wollen sie „Oliver Twist“ als Tanztheaterstück zur Aufführung bringen. Die ganz hohe Ballett-Kultur trifft auf junge Menschen, die von so hoher Kultur gar nicht viel kennen: (14)

„Die treffen aufeinander und lernen von einander. Und das ist eigentlich das wichtigste. Die Tänzer lernen von die Kinder, und die Kinder lernen von den Tänzern.“

Sagt die Tanzpädagogin Emma Jane Morton.

In dem Gemeinschaftsprojekt „Oliver Twist“ kommen öffentliche Fördermittel beispielhaft zusammen. Die Bundeskulturstiftung ist federführend, dazu kommen Gelder der Klosterkammer, der Stadt

Hannover und der Region Hannover. Und das Ballett der Staatsoper bekommt sein Geld vom Land Niedersachsen.

Die niedersächsische Kulturministerin ist Gabriele Heinen-Kljajic von den Grünen. Sie sagt, dass sie in Niedersachsen mehr „kulturelle Teilhabe“ will. Und schaut gern auf den Oliver Twist in Linden: (30)

//1:23.

„Gerade auch dieses aktiv an einer Theaterproduktion mal teilzunehmen, kann natürlich im besten Sinne auch Theaterfieber auslösen. Und das ist genau der Effekt, den man mit solchen Projekten erreichen will.“ (13)

Die Ministerin setzt darauf, dass Kulturprojekte wie der Oliver Twist Türen öffnen. Sie müssen nicht dazu führen, dass die Schüler anschließend eine Ballett-Karriere beginnen. Aber sie zeigen Möglichkeiten. Die die Kinder vorher nicht kennen konnten.

Und solche Effekte gibt es tatsächlich. Sagt die Klassenlehrerin der 7d an der IGS Linden, Anna Mutz: (21)

„Es gibt hier Paradebeispiele. Ein Mädchen, das sehr kulturfern aufgewachsen ist, die dann über die Zusammenarbeit mit einer Tänzerin sich selber für diese Oper interessierte, und dann einfach abends, ganz selbständig, in so eine Oper gegangen ist. Einfach um die mal live auf der Bühne zu erleben.“ (20)

//2:17.

Allerdings sei der Oliver Twist eine – sehr gelungene – Ausnahme. Für gewöhnlich sei es schwierig für die Schulen, ähnliche Projekte zu organisieren und zu finanzieren:

„Ich denke schon, dass es da vom Land noch Möglichkeiten gäbe. Ich glaube da sind innovative Fragen zu stellen, die zurzeit noch nicht eingelöst sind. Und da gibt's sicher noch viel Potential.“

Mehr Fördermittel gebe der Etat aber nicht her, sagt Ministerin Heinen-Kljajic. Sie sieht auch eher die Einrichtungen in der Pflicht, die das Land bereits fördert. Heißt zum Beispiel: Theater und auch Museen sollen noch mehr Aufwand dafür betreiben, Menschen für die Kultur zu begeistern. (24)

OT: *„Das erwarten wir von den Kultureinrichtungen, natürlich. Das sind aus Steuermitteln finanzierte Einrichtungen. Da finde ich es legitim zu*

sagen: *Da muss auch zumindest das Bemühen bestehen, letztendlich eine möglichst große Zahl von Steuerzahlern eben auch zu erreichen.*" (20)

//3:01

Rund 280 Millionen Euro gibt das Land Niedersachsen im laufenden Jahr für Kulturförderung aus. Davon gehen mehr als die Hälfte an die großen Theater und Museen im Land. Der Rest unter anderem an freie Theater, die Denkmalpflege oder die Erwachsenenbildung. In vielen Bereichen setzt das Ministerium auf Stabilität auch nach dem Regierungswechsel vor anderthalb Jahren. Und die Ministerin hat offenbar noch nicht erwogen, einzelne Bereiche der Kulturförderung ganz zu streichen. (33)

OT Heinen-Kljajic: „Was allerdings notwendig ist, das gilt für alle Bereiche, dass man auf eine mehr besucherorientierte Angebotsstruktur geht.“ (8)

Von einer besucherorientierten Angebotsstruktur haben die Siebtklässler an der IGS Linden noch nichts gehört. [ATMO]

Sie wollen aber, dass möglichst viele Zuschauer ihren Oliver Twist anschauen.

Und was Kultur eigentlich ist, darüber denken sie nur nach, wenn sie gefragt werden: (16)

Umfrage: Was ist Kultur?: „Was mit Kunst zu tun hat, und mit der alten Geschichte von uns allen, irgendwie so?"; „Äh so Statuen oder sowas, irgendwie so Kunst?"; „Geschichte ist Kultur, und Kultur ist Kunst"; „Und Oliver Twist ist Kultur, also Geschichte"; „das ist doch das, was wir hier machen.“ (15)

Am 8. Juli ist Uraufführung des Oliver Twist. Im Opernhaus Hannover. Schon jetzt ist das Stück fast ausverkauft. (9)

Ein Bericht von Christian Schepsmeier.

Ballett mal ganz jugendlich

VON MICHAEL LANGE

HANNOVER. Verzweiflung ist es nicht, eher leichte Ungeduld, die in der Stimme von Mathias Brühlmann mitklingt: „T-Shirts, ich brauche T-Shirts. Birgit, Magdalena, irgendjemand, bitte, bringt ein paar T-Shirts.“ Der Schweizer steht mächtig unter Dampf, ist er doch Choreograf des Tanztheater-Projekts „Oliver Twist“.

Außer den Profi-Tänzerinnen und -Tänzern aus dem Ballett der Staatsoper leitet er auch 85 Schülerinnen und Schüler der IGS Linden an, ein Vorhaben, das nicht nur künstlerisch, sondern auch organisatorisch und logistisch absolut ambitioniert ist. Noch laufen die letzten Proben, für die die Schüler momentan vom Unterricht befreit sind, am Dienstag ist das Ergebnis im Opernhaus zu besichtigen.

Viele der Schüler haben schon Bühnenerfahrung, denn „Oliver Twist“ ist das Finale einer dreijährigen Zusammenarbeit zwischen dem Ballett der Staatsoper, der Jungen Oper und der IGS Linden. 2012 brachte eine Klasse mit den Profis „Stress“ im Ballhof auf die Bühne, 2013 realisierten zwei Klassen im Schauspielhaus „Herr der Fliegen“. Jetzt sind es drei Klassen, eine siebte und zwei achte, die auf der großen Bühne im Opernhaus vor 1200 Zuschauern ihre Interpretation von „Oliver Twist“ zeigen.

„Es sind ja auch Jugendliche dabei, die aus einem bildungsfernen Milieu kommen“, weiß Dramaturg Christopher Baumann. Für viele war es die erste Berührung mit Ballett überhaupt, sie mussten sich den Zugang zum Stück an den wöchentlichen Projekttagen in den Schulen hart erarbeiten.

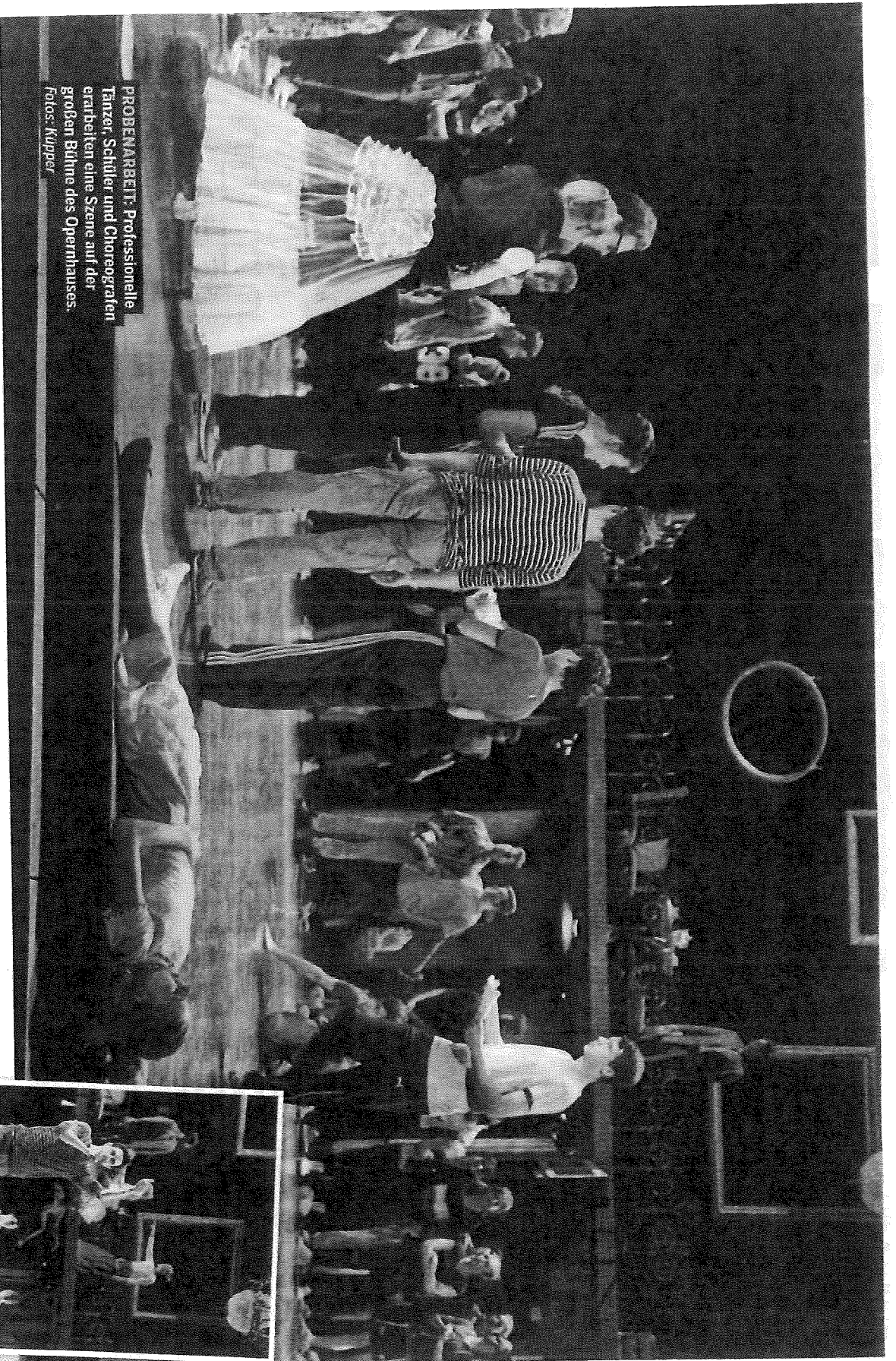
Der sozialkritische Roman von Charles Dickens über das wechselhafte Schicksal eines Wai-

senjungen bot sich als Vorlage an, schließlich geht es auch in ihm um Zugehörigkeit und Ausgrenzung. Und es geht nicht nur darum, etwas Vorgebendes nachzuspielen. Die Musik stammt von Komponist Andreas Tiedemann, doch es gibt „viele Elemente, die die Jugendlichen beigesteuert haben, zum Beispiel rhythmisches Klatschen“, berichtet Baumann.

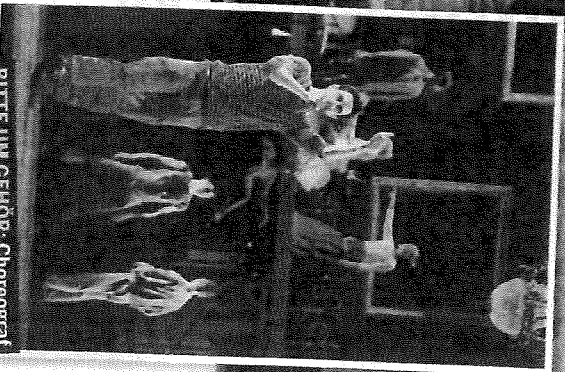
Die Fragmente, die die Schüler im Projektunterricht entwickelt haben, werden jetzt während der Proben im Opernhaus unter der Leitung von Choreograf Brühlmann und Tanzpädagogin Emma Jane Morton zusammengeführt – „erstmal

mit Bühnenbild, Licht, Video, Musik, das kommt jetzt alles zusammen“. Auch die Zusammenarbeit mit den Profis klappt reibungslos, sagt Baumann: „Unsere Tänzer nehmen die Schüler auf Augenhöhe wahr.“ Eine einmalige Erfahrung, die die Jugendlichen machen können: „Sie erleben professionelles Arbeiten in einem künstlerischen Umfeld“, sagt Baumann, „und sie machen die Erfahrung, wie man aus vielen Details ein großes Ergebnis hinbekommt.“

📅 Premiere von „Oliver Twist“ ist am Dienstag, 8. Juli, ab 18 Uhr im Opernhaus. Weitere Vorstellung: Mittwoch, 9. Juli, 11 Uhr. Tickets kosten 16,50 Euro.



PROBENARBEIT: Professionelle Tänzer, Schüler und Choreografen erarbeiten eine Szene auf der großen Bühne des Opernhauses.
Fotos: Kupper



BITTE UM GEHÖR: Choreograf Matthias Brühlmann hat alle Hände voll zu tun.

Sie wollen doch nur spielen

IGS Linden auf zwei Bühnen: „Tatort“-Darsteller Bernd Tauber führt im Klecks-Theater

Regie, Choreograf Mathias Brühlmann in der Oper

VON ISABEL CHRISTIAN

Zaghafte legt Sternenfee Rabia ihre Hand in die von Ritter Mirko. Er lächelt sie aufmunternd an und singt. „Ich bin heut' zweimal fast gestorben/Doch gern noch ein drittes Mal für diese Frau ...“ Große Worte für einen elfjährigen Jungen. Doch die Gesten zwischen den beiden vermitteln dem Zuschauer das Gefühl, heimlicher Beobachter einer schüchtern aufkeimenden ersten Liebe zu sein. Dabei war gerade diese Szene während der Proben besonders krampfhaft!

Regisseur Bernd Tauber verdreht die Augen, wenn er nur daran denkt. „Ich habe ihnen gesagt, haltet euch doch an den Händen. Und beide riefen sofort: ‚Nein!‘“ Tauber mimt eine völlig erschrockene Geste, dann grinst er. „In dem Alter ist Händchen halten noch peinlich.“

Normalerweise arbeitet Tauber mit echten Film- und Theaterschauspielern zusammen. Der 64-Jährige spielte im Filmklassiker „Das Boot“ mit und drehte zahlreiche Episoden vom „Tatort“ und der „Lindenstraße“. Die Hannoveraner kennen ihn allerdings auch von der Theaterbühne – in seiner Rolle als Botich in Heinz Rudolf Kunzes Musical „Ein Sommernachtstraum“.

Zum ersten Mal jedoch sind seine Darsteller Fünftklässler der IGS Linden, die zuvor noch nie auf einer Bühne gestanden haben. Und das 90 Minuten lange Musical „Wenn ein Stern vom Himmel fällt“ vom Script in eine reibungslose Aufführung zu bringen, ist für alle Beteiligten eine echte Herausforderung. Am 12. Juli stehen die Schüler im Klecks-Theater zum ersten Mal vor Publikum – und Bernd Tauber wird seinen Schützlingen hinter der Bühne beide Daumen fest drücken.

Doch bis dahin ist noch viel zu tun. Und die Nerven liegen in dieser letzten Probenwoche blank. „Natascha, du bist dran! Wo bleibst du?“, ruft Tauber zwischen zwei stilisierten Tannenbäumen hervor. „Ja, ja, dann ziehe ich halt den blöden Schwitzemantel wieder an“, mault eine Schülerin und wirft sich einen mächtigen Pelzmantel über. Gerade an diesem Tag hat sie es mit dem Kostüm zu ihrer Rolle als Fuchs schlecht getroffen,

denn draußen erwärmt die Sonne die Luft auf mehr als 30 Grad. Natascha schlurft auf die Bühne, doch kaum tritt sie ihrem Klassenkameraden Ole als Ritter Mirko gegenüber, verwandelt sie sich ganz in den verschlagenen Reineke.

Die Idee zum Musical hatte der Musiker Konrad Haas, der seit Jahrzehnten mit Bernd Tauber als Duo „Die Hausmeister“ auftritt und im Privaten mit ihm verschwägert ist. Die Stiftung des hannoverschen Bauunternehmens Gundlach hatte ihn gefragt, ob er sich ein Theaterprojekt mit seiner Schulklasse vorstellen könne, wenn sie das Geld zuschießen würde. Haas sagte Ja und

machte sich sofort daran, eine Geschichte von drei mutigen Rittern im Zauberreich aufzuschreiben und mit passenden Liedern zu bestücken. „Als ich die Schulklasse dann zum ersten Mal sah, hatte ich das Gefühl, ihnen das Stück quasi direkt auf den Leib geschneidert zu haben, so gut passte es zu ihnen.“ Damit die Laiendarsteller sein Konzept auch bestmöglich umzusetzen lernten, holte Haas seinen Freund Tauber als Regisseur an Bord.

Texte lernen, Lieder singen und Gesten proben – nach einem Jahr ist das jetzt fast vorbei. Obwohl die ganze Klasse an dem Theaterprojekt teilnimmt, hat

Tauber nicht das Gefühl, dass sich jemand gezwungen fühlt. „Klar sind die Schüler schneller müde als Profis, oder genervt, wenn wir eine Szene endlos wiederholen.“ Doch klaglos opferten alle ihre Osterferien, um eine Woche lang im Schullandheim intensiv zu proben. Und Tauber ist sicher: Stehen die Fünftklässler am Sonnabend auf der Bühne, das Licht geht aus und das Publikum im Saal verfällt in gespanntes Schweigen, wird jeder von ihnen den Ernst des Spiels begriffen haben und 90 Minuten lang sein Bestes geben.

Premiere ist heute um 18 Uhr im Opernhaus. Eine weitere Vorstellung

wird morgen, Mittwoch, um 11 Uhr gespielt. Für beide gibt es noch Karten an der Kasse.

- Die AG der IGS Badenstedt führt das Stück „Romeo und Julia - neu verliebt“ auf. Premiere ist heute um 18 Uhr in der IGS, Plantagenstraße 22. Weitere Aufführungen morgen um 10 und 14 Uhr sowie am 10. Juli um 12 und 18 Uhr. Der Eintritt ist frei. Die Schüler der Wilhelm-Raabe-Schule haben das Musical „The Raven“ geschrieben und komponiert. Uraufführung am 16. Juli um 19 Uhr in dem Gymnasium in der Langensalzastraße. Weitere Aufführungen sind am 17., 23. und 24. Juli.

Oliver Twist tanzt im Opernhaus

VON RÜDIGER MEISE

Die dünne Stimme des Jungen in der gelben Jacke schallt durch das ganze Opernhaus – und wird von der Lautsprecheranlage aus allen Richtungen zur Bühne zurückgeworfen: „Ich will mehr!“ Rund 80 Schüler der IGS Linden proben im Opernhaus das Tanztheater „Oliver Twist“, das heute Abend aufgeführt wird. Für die Schüler ist es der Abschluss eines dreijährigen Projekts, das die IGS Linden gemeinsam mit dem Ballett der Staatsoper unternommen hat. Die Schüler erleben dabei hautnah (im Wortsinne) die Licht- und Schattenseiten einer großen Theaterproduktion.

Geprüft wird gerade eine Schlüssel-szene der Aufführung: Oliver Twist beklagt sich im Waisenhaus über die zu geringen Essensrationen und löst damit eine Kette von Ereignissen aus, die sein Schicksal bestimmen sollen. Die strenge, kräftige Stimme von Choreograf Matthias Brühlmann dröhnt: „Das muss sich anders anhören! Ihr bekommt einen Dreckschüssel vorgesetzt, aber es ist das Einzige, was ihr bekommt! Und es ist zu wenig! Noch mal von vorn!“ Vielstimmiges Murren erfüllt die Bühne: „Och noöööö, nicht noch mal!“

Vor drei Jahren hat die Zusammenarbeit der IGS Linden mit der Staatsoper begonnen. Im Jahr 2012 führte die Ko-



Während die Reichen und Schönen in Saus und Braus leben, ...



... bekommen die Kinder im Waisenhaus Essen aus Konserven.

Foto: Thomas (2)

operation das Stück „Stress“ im Ballhof 1 auf. 2013 füllte man mit „Herr der Flegeln“ das Schauspielhaus – und nun folgt mit dem altherwürdigen Opernhaus der glamouröse Abschluss des Projekts.

Einige der Schüler sind bereits seit 2012 dabei, manche Klassen sind erst in diesem Jahr dazugestoßen. Sechs Mitglieder der Ballettensembles der Oper arbeiten mit den Jugendlichen, zwei professionelle Musiker sowie Choreograf Brühlmann, Dramaturg Christopher Baumann und Tanzpädagogin Emma-Jane Morton. Gut zu tun hatten auch die Werkstätten der Oper – denn „Oliver

Twist“ hat ein extra angefertigtes, professionelles Bühnenbild.

„Die Schüler haben ganz schön gestaunt, als wir erstmals hier im Opernhaus proben“, sagt Dramaturg Baumann. Gefördert wird das Projekt von der Kulturstiftung „Tanzfonds Partner“ sowie der Klosterkammer Hannover, der Stadt und der Region.

Einmal wöchentlich haben die IGS-Schüler in den vergangenen Monaten einen Nachmittag für die Proben geopfert. Das Thema des Stück ist in vielfältiger Weise im Unterricht behandelt worden: Kinderarbeit, Materialismus, Nah-

rung als Luxus, der Zusammenhang zwischen Herkunft und Karriere, die Armut auf der Welt – und im Werkunterricht sind Linoldrucke geschnitten worden wie zu Oliver Twists Zeiten.

Die letzte Woche vor der Aufführung ist schulfrei, die Jugendlichen üben täglich von 9 bis 16.30 Uhr in der Oper. Denn die Ansprüche sind hoch. „Obwohl es eine Schulproduktion ist, wird auf der Bühne kaum gesprochen“, sagt Baumann. „Die Darsteller erzählen mit ihren Körpern.“

Der 14-jährige Philipp Martin spielt in der Szene im Speisesaal Oliver Twist – er ist einer von 20 Jugendlichen, die die Hauptfigur darstellen, immer mit gelber Jacke. „Wir wollten, dass sich möglichst das ganze Ensemble mit Oliver identifiziert“, sagt Choreograf Brühlmann. Dabei gehen die Schüler nicht unkritisch mit dem Charakter des Oliver um: „Viele von ihnen ist er zu passiv, lässt sich zu bereitwillig zum Spielball machen“, sagt Dramaturg Baumann. Philipp Martin dagegen hat Verständnis für Oliver: „Er kann nichts dafür, er kann sich nicht wehren“, glaubt er. Nach der Szene im Speisesaal gibt Philipp die gelbe Jacke an einen anderen Twist-Darsteller weiter. Der hat vielleicht eine ganz andere Meinung.



Weitere Bilder der Projekte unter haz1/igs

Twist again

Tanz macht Schule: Die IGS Linden rockt mit Charles Dickens in der hannoverschen Oper

VON KERSTIN HERGT

Kinderarbeit, Verbrechen, Armut, Hunger, Heimatlosigkeit – kaum Themen, für die Jugendliche sich erwärmen lassen, geschweige denn ihre Freizeit opfern. Rund 80 Mädchen und Jungen der IGS Hannover-Linden haben es getan. Ein Schuljahr lang beschäftigten sie sich im Unterricht, zu Hause und auf der Probenbühne mit Charles Dickens' Roman „Oliver Twist“ und seinen düsteren Motiven. Nun war das Ergebnis im hannoverschen Opernhaus zu sehen: Eine mitreißende, anrührende und zugleich witzige Tanztheaterversion des fast 180 Jahre alten Klassikers.

Ballettmeister Mathias Brühlmann und Tanzpädagogin Emma Jane Morton vom hannoverschen Staatsballett haben es geschafft, eine siebte und zwei achte Klassen dazu zu bringen, in 60 Minuten ohne Worte, nur mit Körpereinsatz die Geschichte jugendgerecht und modern zu erzählen. Vor einem ebenso aufwendigen wie multifunktionalen Bühnenbild (Magdalena Wiesauer) mit einer Treppe im Zentrum wird Oliver Twist in jeder neuen Lebens- oder Gefühlslage von einem anderen Schüler dargestellt. Mädchen und Jungen schlüpfen abwechselnd in eine gelbe Kapuzenjacke als Olivers Erkennungszeichen. Er sticht so aus der Mitte der Unterschicht und der Upperclass he-



Mit Teamgeist und Disziplin: Schüler der IGS Linden in der Oper.

Foto: Landsberg

raus, doch ist er so gut wie nie allein auf der Bühne.

Eine beeindruckende Synchronleistung liefern die Schüler als Kinderarbeiter in der Fabrikzene. Minutenlang schieben sie Konservendosen im Gleichklang hin und her, stampfen und klatuschen rhythmisch. Zur musikalischen Unterstützung hat Andreas Tiedemann zwei Musiker auf der Bühne platziert, die immer mit der Gruppe mitziehen: Zu Daniel Brandls Cello und Tobias Fosketts Keyboard tanzen die Schüler immer wieder mal einen Twist. In den Schlussapplaus in der gut besuchten Oper mischte sich

nicht nur Begeisterung für die alles andere als amateurhaft wirkende Darbietung, sondern auch bewunderndes Staunen.

Es ist das dritte und vorerst letzte Tanzprojekt, das Brühlmann und Morton mit der Schule auf die Beine gestellt haben. Es markiert es den Höhepunkt einer nicht immer einfachen Zusammenarbeit, bei der es neben Kreativität und sportlichen Aspekten auch um Teamgeist und Disziplin ging. Die Förderung des Tanzfonds Partner der Bundeskulturstiftung läuft aus. Und auch wenn Dickens nach der Abschiedsvorstellung bereits ausgetanzt hat: Let's twist again!